

243

234

Über die Formen des Grußes in älterer Zeit gibt es nur ver-
lässliche Quellen. Man
Zweck hatte, den
Grüßers zu über-
legt und ihm durch
daß er keine Waffen
te, um sich gegensei-
gen zu begeben. Das
als Grußform das
nde über die Brust
ndschlag, man fasste
Handerheben war ein
r Hand, wagrecht von
eine Augustusstatue,
ie Hand wird aber auch
ie Form des Gruß bei
ten wäre. Wohl aber
besonders feierlichen
erzählt, daß bei der
die Wähler ihre
gutes Rufen zum Aus-
lt Thietmar von
auch von der Kg.
daß man erkennen
geläufig vorkommt,
lten Brauch. In
wird das Erheben
s 14. Jahrh erwähnt.
Stelle aus der Kai-
ir hant (Zeile 1172)
zt also die Hand-
t K. Friedrich II.
die elevatio manuum
am juramenti sei,
bindung nach der
as ergibt sich aber
üblich war, denn
Erklärung beizu-
mehr als einen
, das hier zum
löhnis mit des
nd allenfalls noch
das Gelöhnis noch
t Recht als eine
ie das Friedrich II.
normaler
als Gruß unmittel-
das Handerheben als
löhnis bezeichnen.

PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

Schriftleiter:
F. W. Wentzlaff-Eggebert

233

BERLIN NW 7, 29. IX. 1938
Unter den Linden 38
Tel. A 6 Merkur 3594

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihren heutigen Brief, in dem Sie uns die grundsätzliche Zusage zur Regelung der Steinbach-A gelegenheit durch eine Rezension in der DLZ gegeben haben, danke ich Ihnen ganz besonders. So schwierig, wie Sie den Fall sehen, ist er in Wirklichkeit wohl nicht. Es handelt sich nämlich nur darum, eine Anzeige von Steinbachs letzten Arbeiten zu geben, die Sie unter Nr. 3, 4, 5 und 6 des beiliegenden Blattes in genauer Titelaufnahme finden. Weil die Bücher unter 1 und 2 etwas sehr weit zurückliegen, könnte man sie wohl nur in die Besprechung hineinarbeiten oder im Eingang der Rezension ausführlicher (in ihren Ergebnissen) erwähnen. Ich möchte es überhaupt Ihnen überlassen, welche der Arbeiten unter 3-6 Sie zum Anlaß der eigentlichen Rezension nehmen wollen, d. h. welche Titel Sie als Kopf der Besprechung wünschen. Am besten wäre es, wenn 2 dieser Nummern in genauer Titelaufnahme der Rezension vorangestellt werden könnten, die sich dann allerdings zu einer "vorurteilslosen Würdigung" von Steinbachs wissenschaftlicher Arbeit auf diesem Gebiet auswachsen würde. Sollten noch Unklarheiten bestehen, so stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Das Buch von Petri und die neue Abhandlung Gamillschegs fallen also nicht in Ihr Ressort. Dadurch entgehen Sie wohl auch jeder Schwierigkeit Herrn Prof. Gamillscheg gegenüber.

Ich danke Ihnen nochmals bestens für Ihre Bemühungen.

Heil Hitler!

*Zu sehr ergeben
F. W. Wentzlaff-Eggebert*

Wenn es auch nicht gerade normaler als Gruß unmittelbar überliefert ist, kann man aber doch das Handerheben als löhnis bezeichnen.